

STIFTUNG BLATTEN

LÖTSCHENTAL · WALLIS



STRATEGIE 2023





Inhaltsverzeichnis

Die Strategie der Stiftung Blatten 2023	S. 4
Das bisher Erreichte	S. 5
Mit neuen Akzenten in die Zukunft	S. 6
Wohn- und Siedlungskultur	S. 8
Kulturlandschaft	S.10
Projekte im öffentlichen Raum	S.16
Publikumsaktionen	S.18
Lötschentaler Aktionstag	S.20



Die Strategie 2023

In der Absicht, die bewährte Unterstützung der traditionellen Wohn- und Siedlungskultur des Lötschentals weiterzuführen, diese auf die Kulturlandschaft auszudehnen und mit den Einwohner- Innen und Institutionen des Tals die Zusammenarbeit zu intensivieren, hat der Stiftungsrat am 4. März 2023 die revidierte Strategie verabschiedet. Sie wurde von der Hauptversammlung am 24. Juni 2023 zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Das bisher Erreichte

Die Stiftung Blatten wurde 1997 mit der Absicht gegründet, die traditionelle Wohn- und Siedlungskultur des Lötschentals zu erhalten und zu fördern. Dank zahlreichen Stifterinnen und Stiftern und einer grossen Gönnerschaft konnte die Stiftung an über 80 Projekte finanzielle Beiträge gewähren. Die Bemühungen galten vor allem den historischen Gebäudehüllen, wobei Dachsanierungen im Vordergrund standen – im Wissen, dass dichte Dächer auch die darunterliegende Bausubstanz für die nächste Zukunft schützen. Vermittlungen im Zusammenhang mit den komplizierten Eigentumsverhältnissen aufgrund des Walliser Erbrechts trugen ebenfalls dazu bei, einige alte Gebäude vor dem Zerfall retten.

Mit neuen Akzenten in die Zukunft

Die Stiftung setzt sich für den Erhalt der historisch gewachsenen und geprägten, gesamtheitlichen Kulturlandschaft des Lötschentals ein, mit Fokus auf die Gemeinde Blatten. Das Grundanliegen ist weiterhin die Bewahrung und Pflege des noch vorhandenen Bestands. Daneben unterstützt die Stiftung auch Projekte, die bei Würdigung traditioneller Werte einen Beitrag an die aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen im Tal als Wohn-, Arbeits- und Ferienort leisten. Beispielsweise kann durch die Revitalisierung von Suonen die Bewässerung von Matten in Zeiten der Klimaerwärmung gefördert oder die Wohnqualität in alten Gebäuden durch innovativen Innenausbau mit traditionellen Holzbearbeitungstechniken aufgewertet werden.



Die Stiftung sucht vermehrt die Zusammenarbeit mit der Talbevölkerung und mit Handwerkern, Behörden und Organisationen. Es ist ihr wichtig, dass Beiträge nicht als «Spende», sondern als «Bonus» für Bemühungen zugunsten der traditionellen Wohn- und Siedlungskultur und der Kulturlandschaft des Lötschentals verstanden werden. Die Stiftung kann auch mithelfen, Publikumsaktionen im Kulturbereich des Tals, die ihren Zielen entsprechen, zu initiieren und durchzuführen.

Die Strategie sieht als Schwerpunkt vier Handlungsfelder vor:

- **Wohn- und Siedlungskultur**
- **Kulturlandschaft**
- **Projekte im öffentlichen Raum**
- **Publikumsaktionen**

Wohn- und Siedlungskultur

Im Bereich der traditionellen Bau- und Wohnkultur führt die Stiftung grundsätzlich die bisherige Praxis fort. Zugunsten einer attraktiven Wohnqualität in historischer Bausubstanz können neu auch Projekte des Innenausbaus unterstützt werden, wenn diese Teil des Gebäudes sind. Dabei strebt die Stiftung den Einbezug des lokalen Gewerbes an und sie arbeitet mit den für das Bauwesen verantwortlichen öffentlichen Organen (Baukommissionen, Denkmalpflege) zusammen. Sie möchte auf diese Weise dazu beitragen, traditionelle Techniken und Materialien zu bewahren und zu fördern. Über die Betriebe und öffentlichen Dienste können BesitzerInnen bei Projekten auch direkt über mögliche Beiträge der Stiftung informiert werden.

Unterstützt werden auch Projekte, die erneuerbare Energien gestalterisch gut in die bestehende Bausubstanz integrieren.

Ein Merkmal der traditionellen Bau- und Wohnkultur im Lötschental ist die Nachhaltigkeit. Die Stiftung kann Initiativen fördern, die darauf abzielen, verfügbar gewordene Bauteile verwaltet aufzubewahren. Für besonders wertvolle Elemente (wie z.B. Objekte mit Schnitzereien) kann dies den Aufbau einer Sammlung bedeuten, für andere ein Lager für die geordnete Wiederverwendung von Elementen.



Kulturlandschaft

Unter «Kulturlandschaft» versteht die Stiftung die durch traditionelle Einwirkungen der Menschen geprägte natürliche Landschaft des Lötschentals. Sie widmet sich insbesondere den Zeugen der Interaktion zwischen der Bevölkerung und der Natur durch die landwirtschaftliche Erschließung, sowie Denkmälern der Kulturgeschichte.

In diesem Bereich möchte die Stiftung neue Kriterien für den «Nutzen» von Objekten fördern: auch wenn der traditionelle Zweck von Gebäuden, Bewässerungswerken, Wegen usw. nicht mehr oder nur noch teilweise gegeben ist, erhalten diese heute und in Zukunft neue Werte, die ideeller, kultureller und wirtschaftlich-touristischer Art sein können. Ergänzend zum Erhalt der noch vorhandenen Substanz sollen deshalb auch Tätigkeiten unterstützt werden, die zur Sensibilisierung für neue Werte und Bestimmungen dieses Kulturerbes beitragen (siehe Publikumsaktionen). Kooperationen mit anderen Institutionen sind hier besonders zu beachten (z.B. die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz).

Die Stiftung sieht einen besonderen Handlungsbedarf beim traditionellen Baubestand ausserhalb der Bauzone (Alpsiedlungen gehören dabei zum Handlungsfeld Wohn- und Siedlungskultur), vor allem von Ökonomiegebäuden wie Weidställen/Färrichen und Stallscheunen. Als Einzelobjekte oder Baugruppen sind sie markante Elemente der Kulturlandschaft und haben nicht selten baugeschichtliche Bedeutung. Noch immer sind solche Bauwerke vom Zerfall und Verlust bedroht.







Die Stiftung unterstützt die Instandsetzung von traditionellen Bewässerungsanlagen (Suonen). Die Nutzung des Wassers für die Landwirtschaft und die entsprechende Beteiligung von Landwirten sind wichtige Kriterien für Beiträge an Projekte, auch bezüglich der Trägerschaften zum Unterhalt der Wasserwerke.

Der Erhalt von traditionellen Landmauern kann ebenfalls gefördert werden, besonders im Zusammenhang mit historischen Bauwerken, Wegen, landwirtschaftlichen Anlagen, Begrenzungen oder besonderen Orten. Dazu zählen auch Zeugnisse abgegangener Gebäude und Siedlungen.



Die wissenschaftliche Erforschung kann der Wertpflege von Elementen der Kulturlandschaft dienen. Auch solche Anliegen können deshalb in den Perimeter der Stiftung gelangen, wie Kulturgut-Inventare, Untersuchungen zum traditionellen Bauwesen (Bestand, Materialien und Techniken, Nachhaltigkeit), gesellschaftliche oder ökonomische Aspekte, Publikationen. Auch diesbezüglich sind mögliche Partnerschaften (Hochschulen, UNESCO) und Synergien mit der Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung wichtig.

Um effizienter wirken zu können, insbesondere zum Substanzerhalt, kann die Stiftung in diesem Bereich anteilmässig höhere Beiträge aus Eigen- und Drittmitteln an Projekte vergeben oder eigene Projektinitiativen ergreifen.



Projekte im öffentlichen Raum

Der Freiraum in Dörfern steht unter Druck. Durch die vom neuen Raumplanungsgesetz des Bundes proklamierte «Entwicklung nach Innen» werden unsere Siedlungen immer dichter. Auch in den Dörfern des Löt-schentals schlummert ein Verdichtungspotential mit leerstehenden Öko-nomiegebäuden und Bauzonen am Rand des Dorfes. Diese Entwicklung wird langfristig auch vermehrt Mobilität verursachen und den Druck auf Parkierungsraum verstärken. Daher werden Flächen für Begegnungen, Austausch und Anlässe rarer. Es ist ein Gebot der Stunde, zu diesen öffentlichen Räumen Sorge zu tragen, sie gut zu gestalten, Treff- Ruhe und Begegnungsorte zu schaffen und so die Attraktivität der Dorfkerne zu erhalten und zu erhöhen. Ein Gewinn für Einheimische wie für erho-lungssuchende Gäste des Tals.

Die Aufgabe für den Schutz und Gestaltung der Innenräume unserer Ortschaften obliegt primär den Gemeinden. Auf Gesuch oder in Absprache mit dem Gemeinderat unterstützt die Stiftung Projekte im öffentlichen Raum wie die Verbesserung der Durchwegung, Gestaltung von Aufenthaltsbereichen oder Aussichtspunkten.



Publikumsaktionen

Die Stiftung möchte sich in engerem Kontakt mit den interessierten Kreisen der Gesellschaft für ihre Anliegen einsetzen. Sie engagiert sich im Rahmen von Veranstaltungen für die einheimische Bevölkerung, für Zugezogene und Gäste, die oft seit langer Zeit ins Tal kommen und Freunde alpiner Kulturlandschaften sind.



Gerade auch jüngere Generationen, junge Erwachsene und Familien werden zu gemeinsamen Aktionen eingeladen, die mit Sensibilisierung, neuen Nutzungen traditioneller Elemente und Wissensvermittlung einhergehen. Mögliche Synergien bestehen z.B. zu Bildungsangeboten der UNESCO SAJA/Swiss Alps Jungfrau Aletsch. Aus den bisherigen Tätigkeiten wie der jährlichen Baumpflanzaktion entsteht ein «Kulturlandschaftstag».



Lötschentaler Aktionstag

Am Lötschentaler Aktionstag leisten Einheimische und Gäste einen aktiven Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft. Der persönliche Einsatz der Teilnehmenden ist gekoppelt an ein Erfolgserlebnis (Sichtbarkeit des Einsatzes) und wird ergänzt mit einem Begleitprogramm wie Führungen, Vorträge, Geschichten, Spiele oder gemeinsames Essen. Der jährlich stattfindende Anlass wird gemeinsam mit Organisationen im Tal wie Vereinen, dem Lötschentaler Museum und der Lötschentaler Marketing AG durchgeführt.







Mögliche Themen für Aktionstage

Natur und Familie: Traditionelle Spiele, Kochen mit Alpkräutern, Pflegen und Heilen mit indigenen Pflanzen, Raclette-Abend, Sagen und Geschichten, Einrichten von Abendsitzen, Schutzwälder, Baumpflanzaktionen.

Der Wandel in der Landwirtschaft: Wiederherstellung von Trockenmauern, Suonen und alten Wegen, Rekultivierung von Roggen, Einblicke in einen modernen alpinen Landwirtschaftsbetrieb, Käserei, Alpbetrieb, Vorträge über historische Bewirtschaftung, Geräte und Lebensweisen, gemeinsames Brotbacken.

Text: Stiftungsrat Blatten

Gestaltung: Lilian Ritler

Fotos: Christof Heimberg

Kontakt:

Stiftung Blatten

3919 Blatten

www.stiftung-blatten.ch

mail@stiftung-blatten.ch

